



Point de Presse «Erneuerung Ka-We-De: Präsentation Siegerprojekt Studienauftrag»
vom Freitag, 24. Januar 2020

REFERAT VON THOMAS PFLUGER, STADTBAUMEISTER

Es gilt das gesprochene Wort

Nicht nur als Vorsitzender des Beurteilungsgremiums, sondern auch als künftiger Bauherrenvertreter freue ich mich besonders, Ihnen das Siegerprojekt des Teams Kast Kaeppli aus Bern und Basel vorzustellen. Es ist ein Projekt, das mit nur wenigen Eingriffen, in einer sehr beliebte Freizeit- und Sportanlage eine grosse Wirkung erzielt. Es ist ein Projekt, dem der Spagat zwischen Baudenkmal und heutigen Anforderungen auf vorzügliche Weise gelingt.

Um einen guten Sanierungsvorschlag für die Ka-We-De zu finden, hatte sich Hochbau Stadt Bern entschieden, einen sogenannten Studienauftrag durchzuführen. Sechs Teams wurden nach einer Präqualifikation eingeladen, ein Projekt zu erarbeiten. Dieses gaben sie aber – im Gegensatz zu einem herkömmlichen Architekturwettbewerb – nicht anonym und fixfertig ab. Während der Erarbeitung fand eine Zwischenbesprechung zwischen Auftraggebern und Teams statt, wo gezielte Korrekturen am Lösungsweg vorgenommen werden konnten. Das hat sich hinsichtlich der nicht leichten Aufgabenstellung gelohnt. Alle sechs Teams reichten am Schluss qualitativ gute und spannende Projekte ein, welche sich in ihrer konzeptionellen Ausrichtung untereinander trotzdem wesentlich unterschieden.

Das Team Kast Kaeppli hat sich dafür entschieden, keine Bausubstanz zu vernichten und nur wenige Änderungen an der denkmalgeschützten Anlage vorzunehmen. Das ist auch unter dem ökologischen Aspekt ein grosses Plus. Innovativ zeigt sich das Projekt bei der Schaffung von zusätzlichen Liegeflächen, welche explizit gewünscht wurden. Weil der Eishockey-Vereinssport ins Weyermannshaus zieht, kann der Garderobentrakt der Ka-We-De anderweitig verwendet oder – wie das Siegerteam vorschlägt – verkleinert werden. Das Projekt von Kast Kaeppli sieht vor, die Aussenwand des Gebäudes auf der Seite des Bades zurückzusetzen. Dadurch wird räumliche Tiefe und Platz für den Einbau von Holzpritschen geschaffen. Es entstehen zusätzliche, attraktive Liegeflächen an einem Ort, an dem sie auch gebraucht werden. Mit diesem Eingriff verbleibt das Team Kast Kaeppli typologisch in der Sprache der Moderne und es entsteht eine heute fehlende Orientierung der Erdgeschossnutzung zum Becken hin. Die

heute bereits bestehenden Liegeflächen auf dem Sonnendeck des Garderobentrakts sollen durch eine neue, grosszügige Treppe besser erreichbar werden, was ebenfalls zu einer Attraktivierung beiträgt.

Einen weiteren Eingriff schlägt das Siegerprojekt beim grossen Nichtschwimmerbecken vor. Neu soll das Becken, das heute überall rund einen Meter tief ist, verschiedene Wassertiefen aufweisen. Dadurch werden zusätzliche Aktivitäten möglich, wie das Schwimmen in 25-Meter-Bahnen oder das Wasserspringen. Trotz dieser Segmentierung wird die Wasserfläche in ihrer Grösse und Wahrnehmung belassen. Im Winter werden die Bereiche mit tieferem Boden nicht als Eisfläche genutzt: Der grössere Teil wird mit einem Holzrost abgedeckt und kann auf verschiedene Weise bespielt werden – etwa mit dem traditionellen Tannenbaum zur Weihnachtszeit. Der kleinere Teil dient als Schmelzgrube und bleibt frei. Die zwei Kunsteisfelder wiederum werden über einen schmalen Durchgang verbunden bleiben. Der westliche Teil dient dem freien Eislauf, im östlichen Teil können Kinder und Familien Eishockey spielen.

Das Wellenbad wird saniert und bleibt in seiner heutigen Form erhalten. Die in die Jahre gekommene Rutschbahn beim Nichtschwimmerbecken wird ersetzt. Auf der Liegewiese östlich des grossen Beckens sollen zusätzliche Bäume gepflanzt werden. Der neue Kleinkinderbereich – vorgesehen sind flache Wasserbecken mit Fontänen – wird in den Schatten verlegt. Auch für den Gastrobereich hat das Siegerprojekt überzeugende Lösungen gefunden.

Was sind die nächsten Schritte? Das Siegerprojekt wird nun zu einem eigentlichen Bauprojekt weiterbearbeitet. Eine Volksabstimmung ist im Jahr 2022 vorgesehen. Wegen des Umzugs des Vereins-Eishockeys kann der Bauarbeiten erst erfolgen, sobald die neue Eishalle im Weyermannshaus Betrieb ist. Dies wird voraussichtlich nicht vor dem Jahr 2025 der Fall sein. Für die gesamte Sanierung und Erneuerung der Ka-We-De rechnen wir mit Kosten zwischen 27 und 35 Millionen Franken.

Ich bin mir sicher, dass uns in Zusammenarbeit mit dem Team Kast Kaeppli ein sorgfältiger Umgang mit der wertvollen Bausubstanz gelingt und uns dazu ein geeigneter Partner zur Verfügung steht. Wir kennen ihre Stärken bestens, da die Berner Architekten – beispielsweise mit den beiden Projekten Volksschule Kleefeld und Spitalacker – bereits mehrere Wettbewerbe in Bern gewinnen konnten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.